

## Auf neuen Wegen zu einer schülerorientierten Sprachreflexion? Die Einführung des AcI als exemplarischer Fall

- Bereits 1950er/60er **Kritik an der Behandlung des AcI im Unterricht:** zu späte Einführung, Vielzahl von Lernregeln als Hindernis, stures Auswendiglernen von zu ausführlichen Listen mit Verben, nach denen der AcI steht
- ab 1970: **grundlegende Neukonzeptionierung:**
  - a) **Umfang:**
    - deutlich frühere Einführung des AcI (erstes bzw. zweites Lernjahr) aufgrund des Vorranges der Syntax vor der Formenlehre
    - Straffung der Inhalte (z.B. Listen mit Verben, nach denen der AcI steht, werden beschränkt)
    - Insgesamt gilt: Je früher der AcI eingeführt wird, desto stärker wird der Stoff reduziert.
  - b) **Unterschiedliche methodische Ansätze zur Einführung des AcI:**
    - Einzelsätze mit Parallelen zum Deutschen, wobei die Sprachreflexion im Vordergrund steht
    - Einzelsätze (aus Originallektüre entnommen) mit bewusster Kontrastierung zum Deutschen bzw. Vergleich zweier lateinischer Texte (mit und ohne AcI) (vgl. Transformationsgrammatik)
    - Geschlossene Texte mit Parallelen zum Deutschen, wobei der Stoff beschränkt und verteilt ist
      - ➔ Problem der Parallelisierung: Schüler sollen AcI in seiner Fremdartigkeit kennenlernen und nicht meinen, dass der AcI im Deutschen eine typische und häufig verwendete Konstruktion sei
      - ➔ Daher: Erarbeiten des Neuen aus dem Verlauf der mythischen Handlung, sodass Form und Inhalt ineinander greifen, und Gleichbau von Sätzen mit und ohne AcI ohne Parallelen zum Deutschen
- **Fazit:**
  - Veränderung des Zeitpunktes der Erstbegegnung
  - Reduzierung der Stofffülle
  - Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Herübersetzung
  - bewusste Auseinandersetzung mit dem Stoff statt Auswendiglernen
  - aber: keine völlige Loslösung von traditionellen Verfahrensweisen

## Inhaltsbetrachtung als essentieller Bestandteil der Unterrichtswerke

- **didaktische Begründung für die Einbindung von Inhalten** (z.B. Geschichte, Entwicklung der lateinischen Sprache, Alltagsleben, Mythologie, ausgewählte literarische Stoffe, v.a. Dichtung, Philosophie, Recht, Christentum):
  - Verbindung zwischen sinnvollem Erlernen der Sprache und sinnvollen Inhalten
  - Einblick in die römische Antike und ihr europäisches Fortwirken bereits im Sprachunterricht zur Vermittlung von kulturell-historischem Orientierungswissen
  - Motivationskraft der außersprachlichen Inhalte
- **Alltagsleben: Die Lehrbuchfamilie im Zentrum**
  - positiv-motivierender Einstieg in eine für die Schüler fremde Welt mit Hilfe von Alltagsthemen
  - Einstieg über römische Kinder und ihre Familien, die als Identifikationsfiguren fungieren
  - weitere Themenbereiche: Leben, Wohnen, Freizeit, Kleidung, Militär, römische Ämter, Religion, aber auch Themen, die zur kritischen Diskussion anregen und einen existentiellen Transfer ermöglichen sollen (z.B. Gladiatorenkämpfe als Volksbelustigung, Sklaverei, Armut, Rolle der Frau in der Antike)
  - Tendenz: Realismus statt Idealisierung/Verharmlosung
- **Historische Themen: Ein Rombild zwischen Überhöhung und historischer Kritik**
  - historisch bedeutsame Ereignisse und Persönlichkeiten der römischen und griechischen Antike sowie der Germanen mit der römische Republik als Zentralthema
  - Problem: sachlich und historisch ausgewogene Darstellung der Geschichte fehlt in einigen Lehrbüchern (Bsp.: Augustus als Friedenskaiser, rücksichtsloser Machtpolitiker oder beides?)